Selbstbeschädigung und Selbstverletzung in der Psychotherapie

Über viele Jahrzehnte wurden die verschiedenen Formen selbstverletzenden und autoaggressiven Verhaltens von den Vertretern unterschiedlicher psychotherapeutischer Verfahren stiefmütterlich behandelt und eher im Sinne einer Kontraindikation für ambulante, teilstationäre oder stationäre Psychotherapie diskutiert. Insbesondere die Gruppe der artifiziellen Störungen und die Selbstverletzungen von Borderline-Patienten wurde erst in den 1970er bis 1990er Jahren systematischer im Hinblick auf die Funktionalität dieser Merkmale bearbeitet und untersucht. Als bahnbrechend sind hier u. a. die Arbeiten von Kernberg (1978 u. a.) zu nennen, die als Grundlage für die Entwicklung der sog. übertragungsfokussierten Psychotherapie gedient haben (z. B. Clarkin u. Yeomanns 2008) sowie die Veröffentlichungen von Linehan (1993 u. a.), die die Dialektisch-Behaviorale Therapie entwickelten.

Inzwischen existieren in den deutschsprachigen Ländern zahlreiche spezialisierte Behandlungsangebote sowie Aus-, Fort- und Weiterbildungsinitiativen, die sich dem gesamten Themenspektrum widmen. Die Behandelbarkeit autoaggressiver Verhaltensmerkmale hat sich substantiell verbessert und die Diskussion um störungsbezogene und manualisierte Therapieansätze belebt. Darüber hinaus haben sich bestimmte Aspekte des selbstverletzenden und autoaggressiven Verhaltens, wie das „Ritzen“, das „Piercing“ und das Tätowieren in der adolescenten Jugendkultur aus dem Schatten der Verheimlichung herausentwickelt und sind

zu teilweise kulturell akzeptierten Aneignungsformen geworden, für die neue (gesellschaftliche und) therapeutische Antworten gefunden werden müssen (Libal u. Plener 2009; Plener 2014).

In diesem Heft der Zeitschrift *Psychotherapeut* haben wir versucht, diese sehr unterschiedlichen Aspekte aufzugreifen. Christian Schmahl (Mannheim) und Christian Stiglmayr (Berlin) fassen die kognitiv-behavioralen Konzepte zu dieser Thematik zusammen. Dem stellen Ulrich Sachsse und Willy Herbold (beide Göttingen) die psychodynamische Sichtweise gegenüber. Andreas Hill, Wolfgang Berner und Peer Briken (alle Hamburg) haben sich mit dem sog. riskanten Sexualverhalten beschäftigt, das sie zwischen den Polen der Suche nach Lust und der sexuellen Selbstbeschädigung diskutieren. Annegret Eckhardt-Henn (Stuttgart) fasst den gegenwärtigen Kenntnisstand zu den artifiziellen Störungen zusammen und greift dabei ebenso wie Hill *et al.* die dimensional Aspekte auf.

Zwei im engeren Sinn empirische Arbeiten komplettieren dieses Schwerpunktheft. Mestel *et al.* (Bad Grönenbach) fassen Daten zu Prävalenz und therapeutischer Beeinflussbarkeit selbstverletzenden Verhaltens bei Patienten mit strukturellen Störungen im Bereich der psychosomatischen Rehabilitation zusammen. Sie zeigen, dass die Häufigkeit sich selbst verletzender Patienten in der psychosomatischen Rehabilitation in ähnlichen Größenordnungen einzuschätzen ist wie in vergleichbaren Versorgungssegmenten und die symptomspezifischen Effektstär-

ken, die durch die Behandlung erreicht werden, eher als begrenzt aufgefasst werden müssen. Spitzer *et al.* (Tiefenbrunn) beschäftigen sich mit den differenziellen Effekten von Kindheitstraumatisierungen auf das spätere autoaggressive Verhalten bei Patienten mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen. Sie können u. a. zeigen, dass Depression und Dissoziation als bedeutsame Prädiktoren für späteres autoaggressives Verhalten in Erscheinung treten sowie als partieller Mediator des Zusammenhangs zwischen Missbrauch und Autoaggression aufzufassen sind.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Carsten Spitzer
 Asklepios Fachklinikum Tiefenbrunn
 37124 Rosdorf bei Göttingen
 c.spitzer@asklepios.com

Interessenkonflikt. Carsten Spitzer und Harald J. Freyberger geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

- Clarkin JF, Yeomanns FE (2008) Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. Manual zur psychodynamischen Psychotherapie. Schattauer, Stuttgart
- Kernberg OF (1978) Borderline-Störungen und pathologischer Narzissmus. Suhrkamp, Frankfurt a. M.
- Libal G, Plener P (2009) Selbstverletzendes Verhalten. In: Fegert J, Streeck-Fischer A, Freyberger HJ (Hrsg) Adoleszenzpsychiatrie. Schattauer, Stuttgart, S 190–200
- Linehan MM (1993) Cognitive-behavioral treatment of borderline personality disorder. Guilford, New York
- Plener P (2014) Suizidales Verhalten und nichtsuizidale Selbstverletzungen. Springer, Berlin Heidelberg New York Tokio